

Venedig jubiliert im Dom

In der Reihe «Musik aus der Kathedrale St. Gallen» ist die dritte CD erschienen. Die Cappella Vocale unter Domkapellmeister Hans Eberhard widmet sich ausschliesslich italienischen Meistern zwischen Renaissance und Barock. Im Zentrum stehen Werke von Gabrieli.

MARTIN PREISSER

Marianische Gesänge, programmatisch zu einer eigentlichen «Marienvesper» vereint, präsentiert die neue CD der St. Galler Dommusik. Die Live-Aufnahme aus der Kathedrale, selbst eine Marienkirche, versammelt zwölf Kleinodien aus Italien im Übergang zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert, zwischen Renaissance und Barock. Der berühmteste Vertreter der damals zur Hochform gereiften Mehrchörigkeit war Giovanni Gabrieli, der am Markusdom von Venedig wirkte. Mit an unterschiedlichen Stellen plazierte Chören versuchte man mit Musik auf die Faszination des Raumes zu wirken. Und umgekehrt den Reiz des Kirchenraums in Musik zu verankern.

Diesen Reiz des mehrchörigen Singens und chorischen Entdeckens des eigenen Kirchenraums lebt die Cappella Vocale, das Profi-Gesangsensemble der Dommusik, frisch, kräftig und engagiert aus. Da gelingt ein Psalm («Cantate Domino») von Gabrieli mit fast theatralischer Festlichkeit und dezentem tänzerischem Flair und zeigt die Musik des Italieners als selbstbewusstes Zeugnis vielstimmiger Kompositionskunst.

Bis zu siebzehn Stimmen

Ein weiterer Psalm des venezianischen Meisters («Jubilate Deo») besticht durch die schöne Verwebung von fünfzehn Stimmen in drei Chören mit dem Instrumentalensemble. Als jubilierendes Tongewebe füllt dieses Stück den St. Galler Dom.

Der dritte Gabrieli-Psalm («Plaudite») wirkt kräftig fliessend und fängt durch elegante Posaenklänge fast ein wenig zu swingen an. Höhepunkt der auch tontechnisch überzeugenden Aufnahme ist ein Magnificat Gabrielis zu 17 Stimmen, aufgeteilt auf vier Chöre. Wieder fällt ein kräftiger Zug, ein lebendiger, vorwärts drängender Gestus auf, der auch die Interpretation der weiteren sechs italienischen Meister durchzieht.

Sonnige Reise

Domkapellmeister Hans Eberhard dirigiert hier komponierte Anbetungen Marias, die durchweg südländisches Flair verströmen. Der Chorgesang wirkt natürlich und man vergisst, wie anspruchsvoll solch kunstvolle Mehr- und Vielstimmigkeit ist. Die achtköpfige Cappella Vocale, besetzt mit professionellen Sängerinnen und Sängern, besticht durch klares Engagement. Und wie weit die Soli ausschwingen können, zeigt besonders ein Concerto von Maurizio Cazzati.

Die neue CD der Dommusik ist eine sonnige Reise in ein Stück faszinierende Blütezeit italienischer Gesangskunst.

www.dommusik-sg.ch; erhältlich auch im Shop der Stiftsbibliothek.